



Kälbergesundheit hat oberste Priorität

Die Haltung und Aufzucht junger Kälber gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben eines rinderhaltenden Betriebes. Nicht umsonst werden in diesem Bereich hohe Antibiotikagaben verzeichnet – sie können Management- und Haltungsmängel sowie einen wenig artgerechten Umgang mit den Tieren überdecken. Die Nutztierschutz-Organisation KAGfreiland setzt sich dagegen für eine tiergerechte Aufzuchtpraxis und eine gute Mensch-Tier-Beziehung ein.

Die Kälber von heute sind die Kühe von morgen. Für landwirtschaftliche Betriebe ist die Aufzucht vitaler Kälber daher ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor, vor allem aber eine Frage des Tierwohls und der ethischen Verantwortung. In Zeiten zunehmender Antibiotikaresistenzen kommt auch noch eine gesellschaftliche Verpflichtung hinzu.

Erkrankungen und Verluste in der Kälberaufzucht

Zwischen fünf und 15 Prozent aller lebend geborenen Kälber sterben innerhalb der ersten Lebenswochen – das bedeutet allein im Bereich der Milchwirtschaft mindestens 30.000 Kälber pro Jahr in der Schweiz. Nur wenige Tiere versterben aufgrund der Folgen einer schwierigen Geburt oder genetischer Ursachen. Ein Grossteil der Todesfälle bei Kälbern lässt sich auf Durchfallerkrankungen zurückführen, gefolgt von Atemwegserkrankungen.

Ursachen

Die Hauptursachen für diese Verluste und Erkrankungsraten liegen in einem unzureichenden Gesundheits-, Haltungs- und Fütterungsmanagement. Dazu zählen u. a. unzureichende Geburtshygiene und Neugeborenen-Versorgung mit hochwertigem Kolostrum, unhygienische Haltung, fehlerhafte Fütterung sowie mangelnde Tierbetreuung. Hinsichtlich der Erkrankungsraten und Sterblichkeit besteht eine erhebliche Varianz zwischen den Betrieben: während die Kälberaufzucht auf einigen Höfen keinerlei Probleme bereitet, sind hohe Kälberverluste und häufige Jungtiererkrankungen auf anderen Betrieben ein Dauerzustand.

Antibiotikaeinsatz

Um die Erkrankungen in den Griff zu bekommen, kann die Behandlung mit Antibiotika angebracht sein. Keinesfalls dürfen diese allerdings verwendet werden, um Fehler in Haltung und Management zu überdecken. Ziel muss es sein, die Ursachen für die erhöhten Erkrankungsraten zu eruieren und diese wirksam zu beseitigen. Eine unabhängige Analyse und Beratung auf dem Hof kann hier oftmals wirksame Lösungen aufzeigen.

Lösungswege

Eine artgerechte Haltung in einem schadstoffarmen Klima bei optimaler Erstversorgung mit Kolostrum sowie anschliessend grosszügiger Vollmilchfütterung ermöglicht den jungen Tieren einen perfekten Start ins Leben. Eine genaue Einzeltierbeobachtung inklusive Überwachung der aufgenommenen Milchmengen ist innerhalb der ersten Lebenswochen anzuraten. Nur so kann schnell erkannt und eingegriffen werden, sollte das Kalb erkranken. „Quasi nebenbei

festigt sich so auch die Mensch-Tier-Beziehung“ sagt Dr. Tanja Kutzer, Nutztierexpertin bei KAGfreiland. „Diese gute Mensch-Tier-Beziehung erleichtert den späteren Umgang miteinander enorm.“

Da Kälber ohne ein aktives Immunsystem geboren werden, sind sie nicht nur anfällig für Krankheitserreger, sondern auch gegenüber Stress. Die vor wenigen Monaten beschlossene „Branchenlösung Tränkekälber“ beinhaltet eine Mindesthaltungsdauer auf dem Geburtsbetrieb von wenigstens 21 Tagen. „Sie kann daher nur ein erster Schritt in die richtige Richtung sein. Kälber sollten während mindestens 8 bis 10 Wochen auf ihrem Geburtsbetrieb verbleiben, bis ihr eigenes Immunsystem ausgereift ist. Das gilt unabhängig von Geschlecht und späterer Nutzungsrichtung der Tiere. Nur so lässt sich langfristig der Antibiotika-Einsatz nachhaltig senken“, führt Kutzer weiter aus.

Die KAGfreiland-Situation

Um mögliche Schwachstellen in der Haltung und Aufzucht von Kälbern auf KAGfreiland Betrieben aufzudecken, wurde unter den Label-Betrieben eine Umfrage zur Kälberaufzucht und –gesundheit durchgeführt. Demnach sind erfreulicherweise so gut wie keine Kälberverluste innerhalb der letzten beiden Jahre zu verzeichnen gewesen. Auch die Erkrankungsraten der Kälber liegen deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Tanja Kutzer führt dies nicht nur auf die strengen Tierhaltungsvorschriften von KAGfreiland zurück: „Vor allem das gute Management der Tierhalter und das „Gspür“ für ihre Tiere sind ausschlaggebend.“

Doch auch bei KAGfreiland gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Betrieben. Das gute Ergebnis ist daher kein Grund sich auszuruhen, sondern weiterhin zugunsten des Tierwohls zu handeln: zum 1. Januar 2016 traten die neuen Tierhaltungsrichtlinien in Kraft, die eine Einzelhaltung von Kälbern während der ersten beiden Lebenswochen in Iglus erlauben. So können die Tiere bestens überwacht und versorgt werden und stehen in einer möglichst schadstoffarmen Umwelt.

Zukünftige Massnahmen

Über die Bedürfnisse von Kälbern ist vieles bekannt. Während in der Mutterkuhhaltung kaum ein Eingreifen durch den Menschen erforderlich ist, werden Kälber in der Milchviehhaltung in der Regel noch immer ohne Mutter aufgezogen. Um hier den Landwirten geeignetes Material an die Hand zu geben und das aktuelle Wissen in die Praxis zu tragen, können KAGfreiland Betriebe ab sofort eine kostenlose Beratung vor Ort erhalten. Zusätzlich wird KAGfreiland in Kooperation mit anderen Schweizer Verbänden und Institutionen in Zukunft Workshops und Stable Schools etablieren. Ein Start ist für Ende 2016 avisiert. Die Teilnahme steht allen Schweizer Bio-Betrieben offen.

Kontakt:

Dr. Tanja Kutzer

Bereichsleitung Nutztierhaltung und Tierprojekte

Engelgasse 12a

9001 St. Gallen

071 222 18 18

tanja.kutzer@kagfreiland.ch

www.kagfreiland.ch